



Die AKTIVEN Passiven sind bei den Heimspielen der Bernauer Mannschaften immer am Start

TC Bernau

Die AKTIVEN Passiven

Sein Leitbild präsentiert der TC Bernau gleich auf der Startseite seiner Homepage. Schließlich soll jeder wissen, was ihn auf der Anlage erwartet. Der Tennisclub ist attraktiv für jede Spielstärke, jedes Alter und offen für Alle. Mit seiner intensiven Kinder- und Jugendarbeit will der Verein auch Familien ansprechen. Doch damit nicht genug, für eine fast schon vergessene Gruppe im Verein – die passiven Mitglieder – hat sich der oberbayerische Tennisclub etwas Besonderes einfallen lassen.

Wir haben viele ehemals sehr aktive und sehr langjährige Mitglieder, die meist aus körperlichen Gründen nicht mehr Tennisspielen können. Sie sind zwar als passive Mitglieder beim Verein geblieben, haben aber mit der Zeit mehr und mehr den Kontakt zum Verein verloren. Um dieser Entwicklung entgegen zu wirken, haben wir eine Arbeitsgruppe für die Passiven gegründet, und daraus ist die Aktion „Die aktiven Passiven“ entstanden“, so der erste Vorsitzende Klaus Amberger. Gemeinsam setzte sich die Projektgruppe zum Ziel, alternative Angebote für jene Mitglieder zu entwickeln, die nicht mehr aktiv Tennis spielen, damit diese beim Verein bleiben. Zudem soll die Vereinsgeselligkeit unter den passiven Mitgliedern gestärkt und die Verbindung zwischen (neuen) aktiven und passiven Mitgliedern verbessert werden.

Ein T-Shirt mit dem Aufdruck „Die AKTIVEN Passiven vom TC Bernau“ gibt es schon. Zudem wurde auf der Vereinshomepage eine eigene Rubrik „News/Die AKTIVEN Passiven“ eingerichtet. Dort können die Passiven selbst ihre Neuigkeiten veröffentlichen. Um sich besser in den Verein integrieren zu können, übernehmen die Passiven eine „Paten-schaft“ für die Mannschaften. Bei Heimspielen wird sich dann zum Weißwurstfrühstück getroffen und die entsprechende Mannschaft kräftig unterstützt. Gerald Hofmann, ein Passiver des TC Bernau und Leiter der neuen Arbeitsgruppe, ist vom Projekt begeistert: „Erste Versuche wurden dieses Jahr schon gestartet und wie wahrscheinlich in vielen anderen Vereinen auch, wundern sich ältere Mitglieder darüber, wer inzwischen alles im Club ist. Durch die Aktion lernten wir alle sehr schnell die neuen Mannschaftsspieler kennen, das ist super.“

Die Kommunikation der Passiven-Gruppe erfolgt im Moment über E-Mail. Außerdem trifft man sich regelmäßig, um neue Ideen zu sammeln und umzusetzen. So sollen zum Winterhalbjahr Vorträge zu den Themen Gesundheit, Patientenverfügung oder Handy-tricks stattfinden. Auch der Besuch von Ausstellungen oder Adventsmärkten sowie ein Spielenachmittag soll die Passiven-Gruppe enger zusammenbringen. Zum Start in die neue Saison 2020 plant die Arbeitsgruppe bereits eine „Aktiven-Passiven-Feier“. Die aktiven Mitglieder sind von der Idee begeistert, und auch von den Passiven gab es dazu schon zahlreiche positive Rückmeldungen.



Fotos: TC Bernau

Mitglieder: 231,
davon 51 Jugendliche
Plätze: 4
Mannschaften: 7
Konkurrenzsituation:
10 Vereine im Umkreis
von 8 km
Internet:
www.tc-bernau.de

„Prinzipiell gilt für solche Projekte, dass man einen längeren Atem haben sollte, bevor man ein erstes Resümee ziehen kann. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir Passiven neue passive Mitglieder für den Verein werben oder sich vielleicht in anderen Vereinen in der Umgebung auch eine Gruppe Passiver zusammenschließt, um gemeinsam Aktionen zu planen“, so Hofmann.

Ein großer Wunsch der „AKTIVEN Passiven“ war zudem der Bau einer Boule-/Boccia-Bahn. Diese kleine Anlage soll u.a. die körperlichen Aktivitäten, die Geselligkeit und auch den sportlichen Wettkampf fördern. Natürlich auf einer wesentlich ruhigeren Art und Weise als beim Tennisspielen. Der Bau der Bahn war fast abgeschlossen und sollte mit einer „Aktiven-Passiven-Feier“ eingeweiht werden. Leider erlebte der Verein Ende Juli jedoch einen herben Rückschlag: Das 2011 von den Mitgliedern selbst erbaute Clubhaus brannte komplett ab. „Neben dem großen materiellen Schaden ist auch ein großer immaterieller Schaden entstanden, da das neue Clubheim mit sehr viel Eigenleistung und Herzblut entstanden ist. Für den materiellen Schaden wird die Versicherung aufkommen, aber den immateriellen Schaden kann uns niemand ersetzen“, so Amberger.

Doch eine der größten Stärken des Vereins ist das große Engagement der Mitglieder. So laufen schon wieder die Planungen für einen Neubau, und durch den noch stärkeren Zusammenhalt aller Mitglieder wird der oberbayerische Verein auch diese Aufgabe meistern können. Und bestimmt kann auch die ersehnte Boule-Bahn fertig gestellt werden.



Klaus Amberger
(1. Vorsitzender, links)
und **Gerald Hofmann**
(Mitglied der AKTIVEN
Passiven)



Beruf: freiberuflich tätig
in der Umweltbildung
Alter: 40
LK: 21
Funktion im Verein:
1. Abteilungsleiterin

Foto: Privat

Bettina Schulz

Frauenpower heißt es seit Mitte Oktober beim TSV Burgau. Mit Bettina Schulz ist zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte eine Frau an der Abteilungsspitze. Die engagierte Burgauerin will die Tennissparte des TSV Burgau wieder voranbringen. Schon im Sommer legte sich Schulz, als kommissarische Abteilungsleiterin mächtig ins Zeug und stellte gemeinsam mit weiteren Vorstands- und Vereinsmitgliedern verschiedene Aktionen, wie einen Tag der offenen Tür, ein Generationen-Turnier und ein Sommerferienprogramm zum Schnuppern für Kinder auf die Beine. Die Mühen haben sich bereits gelohnt, denn seitdem Bettina Schulz mit an Bord ist, haben sich die Mitgliederzahlen der Burgauer Tennisabteilung von 128 auf über 160 Mitglieder erhöht.

Haben Sie sich im Vorfeld schon einen Plan gemacht, wie Sie Familie, Beruf und die ehrenamtliche Arbeit im Verein unter einen Hut bekommen? Die ehrenamtliche Arbeit ist mir nicht neu und war schon immer ein Teil meines Lebens. Es funktioniert aber natürlich nur, wenn man von Zuhause unterstützt wird. Mein Mann und meine Kinder, die mittlerweile auch alle Tennis spielen, sind immer gern mit dabei und unterstützen mich bei allen Veranstaltungen und Ideen. Beruflich habe ich das Glück, dass ich keine feste Arbeitszeit habe, sondern als Freiberuflerin meine Zeit einteilen kann.

Neben Ihnen als erste Vorsitzende sind vier weitere Frauen und ein Mann im Vorstandsteam. Wie kam das im Verein an? Es wäre durchaus schön gewesen, wenn wir bei der Neuwahl auch Männer mit ins Boot hätten nehmen können. Da sich aber trotz Suche kein Freiwilliger gefunden hat, bin ich sehr dankbar, dass die Mädels die Jobs übernommen haben. Natürlich kamen Kommentare zum Thema „Männerquote“ – aber ich denke unser Sportwart fühlt sich als „Hahn im Korb“ ganz wohl bei uns.

Was hat Sie motiviert ein Amt im Verein zu übernehmen und was glauben Sie, wie man mehr Frauen dazu motivieren kann? Ich selbst hab den Ehrgeiz wieder Leben in den Verein zu bringen. In den letzten Jahren wurde vor allem am „Gebäude des Vereines“ gearbeitet. Jetzt heißt es aber das Haus mit Leben zu füllen und viel Wichtiger: die bestehenden Mitglieder zu verknüpfen und verbinden und dann natürlich dadurch den Verein mit einem tollen Vereinsleben attraktiv für andere zu machen. Potenzielle Neuvorstände – egal ob Mann oder Frau – werden motiviert, indem sie mit offenen Armen aufgenommen und ihre Ideen ernst genommen werden. Denn wer für einen Verein brennt, der bewegt was.